

The logo for the Bavarian Chamber of Commerce (vbw) is displayed in white text on a blue square background.

Die bayerische Wirtschaft

Vorsprung Bayern

Digitale Bildung an bayerischen Schulen

Mittwoch, 04.12.2024 um 11:00 Uhr

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Potenziale digitalen Lehrens und Lernens ausschöpfen

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Vorsprung-Bayern-Kongress, bei dem wir über die digitale Bildung an den bayerischen Schulen diskutieren wollen.

Besonders herzlich begrüße ich die aktiv Beteiligten unserer heutigen Veranstaltung:

- die bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, liebe Anna, schön, dass Du bei uns bist!
- Herzlich begrüße ich außerdem Prof. Dr. Frank Fischer, Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie von der Ludwig-Maximilians-Universität München,
- Marco Korn, Schulleiter des Friedrich-Koenig-Gymnasiums in Würzburg,
- Katharina Buchner, bis gestern Landesschülersprecherin für Realschulen,

Schön, dass Sie sich alle die Zeit genommen
haben und uns heute Rede und Antwort stehen!

[Weitere persönliche Begrüßungen]

Meine Damen und Herren,

Können Sie sich erinnern?

Im März 2021 – vor dreieinhalb Jahren – haben wir die zweite Auflage unserer Studie „Digitale Bildung an bayerischen Schulen“ vorgestellt. Unser Kongress fand damals online statt – ausschließlich online.

Denn die Bundesregierung hatte zuvor einen zweiten Corona-Lockdown verhängt. Zum Schutz der Bevölkerung waren wir alle dazu aufgerufen, persönliche Kontakte zu minimieren und so die dritte Welle der Pandemie zu durchbrechen.

Bei allem Leid und allen Entbehrungen, die mit der Pandemie verbunden waren: Corona hat an den Schulen in unserem Land einen gewaltigen Digitalisierungsschub in Gang gesetzt. Auf unserem heutigen Kongress wollen wir der Frage nachgehen, wie sich die digitale

Transformation an den bayerischen Schulen seit dem Ende der Pandemie fortgesetzt hat.

- Sind wir auf den Vor-Corona-Stand zurückgefallen?
- Haben wir uns auf hohem Niveau eingependelt?
- Hat uns die Künstliche Intelligenz sogar einen neuen Schub verliehen?

Professor Fischer wird diese und weitere Fragen gleich im Anschluss in den Fokus rücken und die dritte Auflage unserer bundesweit einzigartigen Studienreihe vorstellen – diesmal unter dem Titel: „Digitale Bildung an bayerischen Schulen zwischen Pandemie und KI“.

Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse!

Meine Damen und Herren,

ich will in meinen kurzen Einführungsworten nicht zu viel von dem vorwegnehmen, was uns Professor Fischer gleich noch detaillierter

erläutern wird. In den nächsten Minuten will ich aber kurz den Ist-Zustand der Digitalisierung an den Schulen im Freistaat anreißen und daraus ableiten, wo wir als Bayerische Wirtschaft noch Handlungsbedarf sehen.

Zunächst ein paar eindrucksvolle Zahlen zur gegenwärtigen Situation:

- Bereits zum Stichtag 31.12.2023 ist die Zahl der digitalen Klassenzimmer in Bayern seit dem Jahr 2019 um mehr als 53.000 auf rund 77.000 gestiegen.
- Die Zahl der mit WLAN angebundenen Unterrichtsräume ist ebenfalls nach oben geklettert – und zwar um mehr als 60.000 auf 101.000.
- Die BayernCloud Schule wird immer mehr zu einer datenschutzkonformen und datensicheren All-in-one-Lösung für Kommunikation, Zusammenarbeit, Lehr-

- und Lerninhalte sowie die Nutzerverwaltung.
- Zudem hat die Bayerische Staatsregierung ein eigenes Schul-Rechenzentrum und eine Stabsstelle „Medien.Pädagogik.Didaktik“ errichtet. Und sie hat neue Stellen für die IT-Systemadministration geschaffen.
 - Im Februar hat der Bayerische Ministerrat die „Digitale Schule der Zukunft“ auf den Weg gebracht. Ein Kernelement ist die sukzessive Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit mobilen Endgeräten.
 - Und aktuell rund 100 Schulen, die Informatik und Zukunftstechnologien im Unterricht fördern, wurden seit dem Schuljahr 2023/2024 mit dem Prädikat „Profilschule für Informatik und Zukunftstechnologien“ ausgezeichnet. Die vbw unterstützt diese Maßnahmen übrigens über fünf Jahre hinweg mit jährlich 150.000 Euro.

- Hinzu kommt, und das will ich ganz besonders hervorheben: Die Lehrerinnen und Lehrer im Freistaat machen einen erstklassigen Job. Sie zeigen weiterhin eine extrem hohe Bereitschaft zur Fortbildung im weiten Feld der digitalen Transformation.

Kurzum: Bayern hat in punkto digitale Bildung seine Hausaufgaben gemacht – auch nach Corona. Dafür gebührt allen Akteuren unseres bayerischen Bildungssystems höchste Anerkennung!

Allerdings – und auch das will ich heute hervorheben – dürfen wir uns jetzt nicht zurücklehnen. Wir müssen bei der digitalen Bildung am Ball bleiben. Drei Aspekte sind uns als Bayerischer Wirtschaft besonders wichtig.

Erstens: Wir brauchen noch mehr Investitionen in die digitale Ausstattung und ihre Nutzung.

Um die digitale Infrastruktur für die Schulen zukunftssicher zu gestalten, müssen wir in drei medientechnischen Bereichen vorankommen.

- Hier geht es um ein flächendeckendes, leistungsfähiges Internet.
- Hier geht es um die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler mit geeigneten digitalen Endgeräten
- Und hier geht es auch um den Ausbau zentraler digitaler Dienste wie die BayernCloud Schule und die technische Unterstützung der Lehrkräfte.

Darauf müssen wir aufbauen, um allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen digitale Chancen zu eröffnen.

Wie eingangs gesagt: Bayern hat sich erfolgreich auf den Weg gemacht. Jetzt gilt es, nicht nachzulassen, sondern den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen, um unsere Ziele schnellstmöglich zu erreichen.

Damit bin ich bei meinem zweiten Punkt: Wir müssen die Lehrkräftebildung noch stärker in den Fokus rücken.

Die Lehrerinnen und Lehrer wollen sich fortbilden und sie tun es. Auch darauf habe ich gerade schon hingewiesen. Was wir brauchen, ist mehr Einheitlichkeit und Kontinuität. Die Qualifizierung der Lehrkräfte für ihre Aufgaben in einer digitalen Schule muss in allen Phasen der Lehrerbildung noch systematischer verankert werden.

So ist es etwa erforderlich, dass die digitale Bildung auch im Referendariat zu einem wichtigen Bestandteil der Prüfungsordnung wird. Zudem ist es aus unserer Sicht dringend geboten, Lehrkräfte konstant fortzubilden. Gerade mit Blick auf die Nutzung der Künstlichen Intelligenz haben wir Optimierungsbedarf.

Damit bin ich bei meinem dritten und letzten Punkt angekommen: Wir müssen die KI für schulische Belange stärker nutzen.

Uns ist bewusst, dass die Künstliche Intelligenz von vielen Lehrkräften kritisch gesehen wird.

Das ist ja auch verständlich: Wenn ChatGPT die Hausaufgaben erledigt, ist das höchst ärgerlich und mit Blick auf die Leistungsentwicklung des einzelnen Schülers alles andere als förderlich!

Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Künstliche Intelligenz ist die Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. Wir müssen die wichtigste Technologie unserer Zeit aber nicht nur deshalb in der Schule verankern, um im KI-Wettbewerb mit anderen Industrienationen Schritt zu halten.

Nein, die datenschutzkonforme Anwendung von KI bietet auch den Schulen völlig neue Möglichkeiten:

- Denken Sie an die zunehmende Heterogenität an Bayerns Schulen, auf die

- wir mit KI-Methoden viel besser reagieren können.
- Denken Sie an das personalisierte Feedback im Lernprozess für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler. Die KI hilft uns dabei, ein zentrales bildungspolitisches Anliegen zu erfüllen: Kein Talent verloren zu geben!
 - Denken Sie auch an den eingesparten Arbeitsaufwand für Lehrkräfte bei Routineaufgaben. Die Lehrerinnen und Lehrer haben dadurch mehr Freiräume für ihre eigentliche, die pädagogische Arbeit!

All das hat uns davon überzeugt: Die KI kann und wird unserem bayerischen Bildungsstandort zugutekommen.

Deshalb unterstützen wir als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft den Schulversuch „KI@school“ der Stiftung Bildungspakt Bayern als Exklusivpartner, der sich mittlerweile zu

einem bundesweiten Vorzeigeprojekt entwickelt hat. Und deshalb unterstützen wir aus voller Überzeugung auch das Anschluss-Projekt „Proof – Prozessorganisation und Feedback in der Leistungsfeststellung“, mit dem der Freistaat wieder Maßstäbe setzen wird.

Meine Damen und Herren,

die digitale Transformation an Bayerns Schulen hat seit der Pandemie ordentlich Fahrt aufgenommen. Wir sind aber längst noch nicht am Ziel angekommen.

Unsere Studie zur digitalen Bildung zeigt auf Grundlage umfassender Befragungen und detaillierter Dokumentenanalysen, in welche Richtung wir die Dinge jetzt weiterentwickeln müssen.

Genau das ist die zentrale Leistung der Studie: Sie zeigt evidenzbasiert, wo wir stehen und wohin die Reise gehen muss. Sie ist damit ein

wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument für die bayerische Schulpolitik.

Mit anderen Worten: Wir haben einen Kompass zur Hand, mit dem die Schulen die digitalen Pfade finden können, die sie jetzt beschreiten müssen. Damit kann die Politik entscheiden, wo es gilt, noch mehr zu unterstützen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für die Aufmerksamkeit und übergebe das Wort jetzt an unseren Moderator, Armin Himmelrath.